



Zur Ernte 2025 wurden in Rheinland-Pfalz knapp 5 000 ha Hafer angebaut, von denen sicherlich ein Großteil als Futterhafer in der Pferdehaltung eingesetzt wird.

Foto: Dr. Herrmann, LLH

Hohe Körnerträge in beiden Sortenprüfungen

Landessortenversuche Sommerhafer 2025

Die konventionelle Sortenprüfung beinhaltete 2025 neun Sommerhafersorten. Alle Prüfsorten sind Gelbhafersorten (Spelzenfarbe gelb). Ende 2024 wurden vom Bundessortenamt keine neuen Hafersorten zugelassen. Daher befinden sich auch keine Neuzulassungen in der Sortenprüfung 2025. Über die Ergebnisse der Landessortenversuche berichtet Katja Lauer vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück.

Der Anteil von Hafer an der Getreidefläche in Deutschland ist gering und beträgt nur knapp 3 Prozent (Datengrundlage 2024). Dennoch boomen Lebensmittel auf Haferbasis. Die Nachfrage spiegelt sich 2025

auch in den Anbauzahlen wider: Mit bundesweit 186 700 Hektar verzeichnet Hafer als einziges Sommergetreide einen Zuwachs der Anbaufläche von zirka 19 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

In Rheinland-Pfalz ist Hafer als Marktfrucht nur in wenigen Betrieben etabliert. Die Gründe hierfür sind die zum Teil fehlende ökonomische Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Kulturen sowie die schwer abschätzbarer Anbau- und Vermarktungsrisiken (Ertragschwankungen, Preisentwicklung) beziehungsweise die hohen Qualitätsanforderungen im Schälhaferanbau.

Zur Ernte 2025 wurden in Rheinland-Pfalz knapp 5 000 ha angebaut, von denen sicherlich ein Großteil als Futterhafer in der Pferdehaltung eingesetzt wird. Der Anteil von Öko-Hafer an der gesamten Hafer-Anbaufläche liegt in Rheinland-Pfalz bei zirka 24 Prozent. Die Körnerträge waren 2025 hoch: Sie lagen landesweit im Schnitt bei 59 dt/ha und somit 10 dt/ha höher als im fünfjährigen Durchschnitt.

In Rheinland-Pfalz wurden im Anbaujahr 2025 zwei konventionelle und eine ökologische

Sortenprüfung durchgeführt. Die ökologische Sortenprüfung ist nicht Bestandteil dieser Veröffentlichung. Die Ergebnisse finden Sie jedoch unter: <https://www.oekolandbau.rlp.de/>.

Verlauf der Landessortenversuche

Seit 2018 werden Sommerhafersorten in Rheinland-Pfalz nur in der Intensitätsstufe 1 geprüft. Auf den Fungizideinsatz wird demzufolge verzichtet. Hintergrund ist, dass Versuchsergebnisse der Jahre zuvor zeigten, dass durch den Fungizideinsatz kaum Mehrerträge gegenüber der un behandelten Stufe erzielt wurden. Wachstumsregler werden jedoch nach Bedarf insbesondere auf lageranfälligen Prüfstandorten eingesetzt, nicht jedoch 2025. Lager verursacht nicht nur Ertrags- sondern auch Qualitätsverluste über Auswuchs, Zwiewuchs und Durchwuchs. Sowohl in Mehlingen als auch in Nomborn erfolgte nach

Tabelle 1: Prüfsorten im LSV Sommerhafer, Rheinland-Pfalz 2025

Sorten*	BSA Nr.	Status / Prüfjahr	Züchter / Vertrieb
Max	HA 01378	VRS / ES / 17	Saatzucht Bauer / I.G. Pflanzenzucht
Lion	HA 01644	VRS / 7	Nordsaat Saatzaht/Saaten-Union
Karl	HA 01731	VRS / ES / 3	SZB Polen / I.G. Pflanzenzucht
Platin	HA 01707	VGL / 4	Nordsaat Saatzaht / Saaten-Union
Delfin	HA 01585	ES / 9	Nordsaat Saatzaht / Hauptsaaten
Asterion	HA 01726	3	Nordsaat Saatzaht / Hauptsaaten
Waran	HA 01748	2	Nordsaat Saatzaht / Saaten-Union
Caledon	HA 01749	2	Nordsaat Saatzaht / Hauptsaaten
Erlbeck (EU)	HA 01798	2	Secobra Saatzaht

Seit 2018 erfolgt die LSV Prüfung Sommerhafer in Rheinland-Pfalz nur noch in der Intensitätsstufe 1; VRS = Verrechnungssorte, VGL = Vergleichssorte; ES = Empfehlungssorte zur Aussaat und Ernte 2025; *alle Sorten sind Gelbhafer

Tabelle 2: LSV Sommerhafer, Erträge relativ 2025 Stufe 1 (reduziert)*

Sorte		WW / Nomborn	Westpfalz/ Mehlingen	Mittel
Caledon		104	103	103
Platin	VRG	105	101	103
Erlbek		107	99	102
Asterion	VRG	103	101	102
Waran		101	100	100
Lion	VRG	101	99	100
Karl	VRG	98	101	100
Delfin	VRG	98	99	98
Max	VRG	94	98	97
Mittel VRS		100	100	100
100 = dt/ha		61,5	77,5	69,5

*kein Fungizid-, kein Wachstumsreglereinsatz;
VRG = Verrechnungsgruppe (dreijährig geprüfte Sorten an allen Prüfstandorten)

Tab. 3: LSV SoHafer, Erträge (%) überregional*, 2025, Stufe 1

Sorte		Relativvertrag Stufe 1	Anzahl Prüforte
Caledon	VRG	103	14
Platin	VRG	102	13
Waran	VRG	102	14
Karl	VRG	101	14
Asterion	VRG	101	14
Lion	VRG	99	13
Erlbek	VRG	98	13
Delfin**		98	2
Max	VRG	94	14
VRG		100	
100 =... dt/ha		75,2	

*Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Hessen; Auswertung LTZ Augustenberg;

**2025 nur noch in Rheinland-Pfalz geprüft

Überschreitung des Bekämpfungsrichtwertes zum Rispenschieben beziehungsweise im Fahnenblattstadium eine Insektizidanwendung gegen Getreidehähnchen.

Die Prüfung der Sommerhafersorten erfolgte an zwei zentralen Versuchsstandorten in Rheinland-Pfalz: Mehlingen (Westpfalz) und Nomborn (Westerwald). Zwischen den beiden Prüfstandorten bestehen deutliche Unterschiede in der Bodengüte sowie in der jährlichen Niederschlagssumme und Jahresdurchschnittstemperatur. Die Aussaat der Sortenprüfungen erfolgte 2025 am 10. März (Mehlingen, Westpfalz) und am 18. März (Nomborn, Westerwald) und somit sechs beziehungsweise 35 Tage früher als im Mittel der jüngeren Referenzperiode 2019 bis 2024.

Die Prüfungen liefen zwei bis drei Wochen nach der Saat gleichmäßig auf. Bedingt durch die früheren Aussatetermine und die Frühjahrstrockenheit kamen die Prüfsorten bereits Ende Mai verfrüht ins Ährenschieben. Positiver Nebeneffekt der Trockenheit im Frühjahr war der niedrige Krankheitsdruck. In Mehlingen traten in sehr geringer bis geringer Ausprägung nichtparasitäre Blattflecken sowie Kronenrost auf. In Nomborn zeigten die Prüfsorten Max, Waran und Erlbeck überdurchschnittlichen Mehltaubefall. Lager trat an keinem Prüfstandort auf.

In Mehlingen wurde jedoch starkes bis sehr starkes Halmknicken bonitiert. Die Prüfsorten Delfin, Asterion und Waran zeigten dabei deutlich geringeres Halmknicken als Max, Karl, Platin und Erlbek. Das Gelbverzergungsvirus, auch Haferrote genannt, trat nicht auf.

Sowohl in Mehlingen als auch in Nomborn erfolgte nach Überschreitung des Bekämpfungsrichtwertes zum Rispenschieben beziehungsweise im Fahnenblattstadium eine Insektizidanwendung gegen Getreidehähnchen. Die Ernte der Sortenprüfungen erfolgte nach der Regenperiode Mitte August.

Ergebnisse der Sortenprüfungen 2025

Im Prüfjahr 2025 waren die Körnerträge der zwei Sortenprüfungen hoch: Sie lagen im Schnitt bei 70 dt/ha. Dabei fielen die Körnerträge in Mehlingen, dem Prüfört mit der höheren Bodengüte, immerhin 15 dt/ha höher aus als in Nomborn. Die Sorten Caledon, Platin, Erlbek und Asterion erreichten überdurchschnittliche Körnerträge (Relativträge von 102

bis 103 Prozent). Der Ertragsvorsprung dieser Sorten ist statistisch jedoch nicht abgesichert und demnach auf Umwelt- oder sonstigen Faktoren zurückzuführen und nicht auf die Sortenleistung.

Karl erzielte 2025 in Rheinland-Pfalz durchschnittliche Ertragsleistungen. Max und Delfin schnitten vergleichbar ab und kamen auf ein unterdurchschnittliches Ertragsniveau. In der länderübergreifenden Auswertung der Landessortenversuche 2025 (Baden-Württemberg, Bayern Hessen, Rheinland-Pfalz) präsentierten sich Caledon, Platin, Waran, Karl und Erlbek besonders ertragsstark. Ihr Ertragsvorteil gegenüber Max beträgt 7 bis 9 Prozent. Die Sorte Delfin wird seit 2024 nur noch in Rheinland-Pfalz geprüft, so dass für die Jahre 2024 und 2025 keine Versuchsdaten für diese Sorte aus den süddeutschen Bundesländern vorliegen.

Hohe Tausendkorn- und hohe Hektolitergewichte sind zur Verwertung für die menschliche Ernährung und für die Tierernährung neben weiteren Qualitätsparametern entscheidend. Qualitätshaferkontrakte fordern oft Hektolitergewichte von über 52 beziehungsweise 54 kg und Tausendkorngewichte von mindestens 27 g. Am warmen Prüfört Mehlingen entsprachen die Hektolitergewichte mit durchschnittlich 48 kg nur Futterhaferqualität. In Nomborn erreichten die meisten Prüfsorten Hektolitergewichte von 52 kg oder darüber und erfüllten somit die Anforderungen an die Schälhaferqualität. Karl und Waran fielen in Nomborn mit unterdurchschnittlichen Hektolitergewichten auf.

Die Tausendkorngewichte lagen an beiden Prüforten bei knapp 37 g. Delfin, Waran und Caledon erreichten deutlich überdurchschnittliche Tausendkorngewichte. Max und Lion erzielten hingegen nur unterdurchschnittliche Tausendkorngewichte.

Die fünfjährige länderübergreifende Auswertung der Körnerträge gibt Aufschluss über die Ertragsstabilität der Sorten unter unterschiedlichen Standort- und Witterungsbedingungen. Die Auswertung zeigt, dass im Großraum Süddeutschland die Sorten Caledon, Waran und Karl mit Relativträgen von 102 Prozent stabil hohe Ertragsleistungen erzielen. Delfin und Max schneiden 3 bis 5 Prozent schwächer ab als die Spitzensorten.

Sortenempfehlung zur Frühjahrsaussaat 2026

Bei Hafer gilt es, bei der Sortenwahl neben den agronomischen Eigenschaf-

Tabelle 4: LSV Sommerhafer 2025 Rheinland-Pfalz, Qualitätsparameter, Stufe 1

Sorten	Nomborn	Mehlingen	Nomborn	Mehlingen
Intensitätsstufe 1 (kein Fungizid, kein Wachstumsregler)				
Hektolitergewicht (kg/ha)		Tausendkornmasse (g)		
Max	53,5	49,3	33,9	34,4
Lion	52,0	48,0	33,0	33,7
Karl	51,5	47,8	36,4	34,0
Platin	52,7	48,7	39,2	35,9
Delfin	52,3	48,4	37,7	38,4
Asterion	53,4	48,8	35,4	37,9
Waran	51,0	45,2	39,5	40,9
Caledon	53,8	46,8	38,2	38,6
Erlbek	52,3	47,9	37,2	36,4
Mittel	52,5	47,9	36,7	36,7

Erläuterungen: Datengrundlage: Versuchswesen Rheinland-Pfalz.

Tabelle 5: LSV Sommerhafer Erträge (%) überregional, mehrjährig			
Großraum Süddeutschland* 2021 bis 2025			
Sorte	Relativertrag Stufe 1	Anzahl Prüforte	
Caledon	VRG	102	51
Waran	VRG	102	50
Karl	VRG	102	62
Platin	VRG	100	74
Asterion	VRG	100	57
Delfin		99	51
Erlbek	VRG	99	34
Lion	VRG	98	82
Max	VRG	97	83
VRG		100	
100 =... dt/ha		66,5	

VRG=Verrechnungsgruppe

*Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Thüringen, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Auswertung Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

ten auch die spätere Verwertung zu berücksichtigen. So spielen beispielsweise bei Futterhafer Spelzenanteile, Rohfettgehalte oder hl-Gewichte eine wichtige Rolle. Pferdehalter favorisieren häufig Gelbhafersorten. Die Schälhaferindustrie stellt besondere Anforderungen hinsichtlich Kernausbeute, Tausendkorngewicht, Spelzenanteil oder Schälbarkeit. Der Anbau von Qualitätshafer für die Schälmühlen

sollte immer auf vertraglicher Basis abgesichert werden.

Die Empfehlungssorten für die Aussaat im Frühjahr 2026 sind Max und Karl. Für den Probeanbau eignet sich die allerdings erst zweijährig geprüfte Sorte Caledon.

Max (Gelbhafer, Zulassungsjahr 2008) erzielt in Rheinland-Pfalz in den Prüfjahren 2021 bis 2025 stabil durchschnittliche Kornerträge (Bezug: Intensitätsstufe 1). In der mehrjährigen länderübergreifenden Auswertung für den Großraum Süddeutschland (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Thüringen, Sachsen und Rheinland-Pfalz) sind die Ertragsleistungen von Max mittlerweile 5 Prozent schwächer als die Kornerträge der neueren Prüfsorten Karl und Caledon. Max besitzt einen geringen Spelzenanteil und erreicht somit hohe Kernerträge. Hervorzuheben sind die zuverlässig hohen Hektolitergewichte. Die Tausendkornmassen sind allerdings schwächer. Die Sorte kann stärker zu Lager und Halmknicken neigen, so dass auf Standorten mit höherem Ertragspotenzial und Lagerdruck eine Absicherung durch Wachstumsregler sinnvoll ist. Die Anfälligkeit für Mehltau ist erhöht (BSA-Note 6). Das Stroh reift bei Max nur mit geringer Verzögerung zum Korn ab.

Karl (Gelbhafer, Zulassungsjahr 2022) erzielt nach drei LSV-Prüfjahren in Rheinland-Pfalz überdurchschnittliche Kornerträge in der Intensitäts-

stufe 1. Länderübergreifend und mehrjährig schneidet die Sorte in dieser Stufe ohne Fungizide 5 Prozent besser ab als Max. In der Stufe mit Fungizideinsatz beträgt der Ertragsvorsprung in der mehrjährigen länderübergreifenden Auswertung 4 Prozent zur Sorte Max. Karl zeigt eine gute Kornsortierung, die Hektolitergewichte liegen trotz hoher BSA-Einstufung (APS 7) in den rheinland-pfälzischen Versuchen aus 2025 nicht ganz auf Max-Niveau. Karl hat Schwächen in der Standfestigkeit (BSA-Note 5) und zeigte 2025 am Prüfstand Mehlingen starkes Halmknicken. Die Anfälligkeit für Mehltau ist gering. Korn und Stroh reifen ungleichmäßiger ab. Die Schäl-eigenschaften der Sorte sind gut.

Caledon (Gelbhafer, Zulassungsjahr 2023) präsentiert sich auch im zweiten LSV-Jahr in Rheinland-Pfalz sehr ertragsstark und mehrjährig länderübergreifend auf dem Niveau von Karl. Die Sorte ist mit einer sehr guten Kornsortierung eingestuft und erreicht meist Hektolitergewichte auf Max-Niveau. Caledon ist eine langhalmige Sorte (2025 zirka 10 cm länger als Max und Karl) mit mittlerer Standfestigkeit. 2025 zeigte die Züchtung am Prüfstand Mehlingen trotz guter BSA-Einstufung starkes bis sehr starkes Halmknicken. Caledon neigt ähnlich wie Karl zu einer verzögerten Strohabreife. Die Mehltauangfälligkeit ist sehr gering. Diese Sorte wird zunächst nur zum Probeanbau empfohlen. ■

Tabelle 6: Sorteneigenschaften Sommerhafer

Sorten	zuglassen seit	Spelzenfarbe	Rispenschlieben	Reife	Reifeverzögerung /Stroh	Pflanzenlänge	Neigung zu Lager	Neigung zu Halmknicken	Anfälligkeit für Mehltau	Bestandes-dichte	Kornzahl/Rispe	TKM	Ertrag Stufe 1	Ertrag Stufe 2	Ertragseigenschaften		Qualität				Vermehrung ha		
Empfehlungssorten zur Aussaat und Ernte 2026																							
Max	2008	g	4	4	3	4	6	7	6	5	6	5	5	5	8	6	7	2	4	1209	998	1365	
Karl	2022	g	5	5	6	5	5	4	1	5	7	6	6	6	8	7	7	1	2	181	969	1292	
Caledon (Probe)	2023	g	4	5	6	6	5	4	1	5	5	6	7	7	8	8	7	3	2	72	121		
> 3-jährig geprüft																							
Lion	2018	g	5	5	5	4	4	3	6	4	7	5	5	5	8	7	7	1	2	326	583	551	
Delfin	2016	g	5	5	6	5	4	3	1	4	5	7	5	5	8	6	6	3	4	186	110	6	
Platin	2021	g	4	4	5	5	5	4	3	4	6	6	6	6	8	6	7	2	3	148	298	205	
3-jährig geprüft																							
Asterion	2022	g	5	5	6	5	5	5	1	5	6	6	6	6	8	7	7	2	2	482	612	588	
2-jährig geprüft																							
Waran	2023	g	4	5	5	6	4	3	5	4	7	7	7	7	8	8	6	3	2	66	126		
Erlbeck (EU)	2021	g	5	5	5	5	4	5	5	5	6	6	5	6	8	7	7	3	4	11	30	32	

grün = pflanzenbaulich positive Merkmalsausprägung, rot = pflanzenbaulich negative Merkmalsausprägung

Auszug nach „Beschreibender Sortenliste“ des BSA